

## **Protokoll der Breakout-Sessions zum Thema „Datenstrategien für die gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung“ am 12.05.2021**

### **Session 1: Daten zielorientiert nutzen**

#### **Frage 1: Welchen Erfahrungen machen Sie mit den in den Leitlinien angesprochenen Fragen und Themen?**

- Durch zielorientierte Datenerfassung/-nutzung in der Verwaltung sind die Datensilos in den jeweiligen Fachbereichen entstanden.
- Zukünftig besser abteilungsübergreifendes Denken und einen übergeordneten Ansatz verfolgen.
- Datengovernance-Thema: Wer ist zuständig? Wie gehen wir in der Kommune mit Daten um? -> Metadatenkatalog erstellen; das Data-Ownership muss bei den Fachabteilungen bleiben (Qualität, Aktualität der Daten).
- Herausstellen des positiven Outcomes der Datennutzung in den Abteilungen (Ziel und Zweck).

#### **Frage 2: Welche Beispiele gibt es in Ihrer Kommune zu den Leitlinien und Handlungsempfehlungen?**

- Gütersloh: Geodaten-Atlas aufbauen; Zusammenführung unterschiedlicher Daten für interne Zwecke und für BürgerInnen; Aufbau einer Statistikabteilung.
- Solingen: Welche Daten brauchen/nutzen wir? Corona-Daten der Stadt vs. Daten des RKI; lohnt es sich für die Kommune eigene Daten zu erheben und zu veröffentlichen? Als Beispiel: Die Nutzung von Daten des Verkehrsverbundes in der eigenen App.
- Ist die Nutzung von übergreifenden Datenkatalogen (RKI, Bund, Land, EU "INSPIRE" etc.) für Kommunen sinnvoll für die Übernahme in eine eigene Datenplattform? ("Harvesting").
- Qualität, Aktualität, Format (Grad der Aggregation) sind nicht immer brauchbar für kommunalen Bedarf

#### **Frage 3: Bei welchen Themen spüren Sie den größten Handlungsbedarf, den größten Gegenwind und den größten Rückenwind?**

- Datensilos aufbrechen.
- Bereitschaft Daten zu teilen ist in den Abteilungen gering ausgeprägt.
- Der Nutzen des Teilens von Daten für Fachbereiche ist nicht klar/nachvollziehbar (Mehraufwand ist höher als Nutzen). Warum sollte ich das tun?
- Zudem sind die technischen Möglichkeiten in den Abteilungen zum Teilen von Daten nicht ausreichend vorhanden.
- Es bedarf Standards, um Daten zu teilen und zu nutzen (Berechtigungsstandards, technische Standards etc.)
  - ➔ KTS sollte dazu Handreichung entwickeln: ob und welche Art von Daten in übergeordneten Datenkatalogen zur Verfügung gestellt werden sollten. Beschreibung von Use Cases

**Frage 4: Was sind aus Ihrer Sicht die zentralen Erfolgsfaktoren für die Umsetzung der Leitlinien und Handlungsempfehlungen?**

- Bottom Up-Ansatz mit Fachabteilungen Anwendungen auf Augenhöhe entwickeln.
- Bereitschaft, Daten zu teilen, erhöhen: schnelle Entwicklung von einfachen Prototypen einer Fachanwendung, um den Nutzern Vorteile aufzuzeigen. Danach erfolgt die Umsetzung in Verhandlungsprozessen mit Fachabteilung, Technikern unter Berücksichtigung der beschlossenen Strategie.
- Serviceorientierter Ansatz: Wünsche und Ängste der Beteiligten Fachabteilungen ernstnehmen und aufgreifen.
- Quick Wins umsetzen, um Fachabteilung zu motivieren.
- Gütersloh: Datenplattform als interkommunale Anwendung entwickeln
- Gemeinsames Verständnis herstellen: Was ist eine Datenplattform, z.B. ein Datenhub (mit Informationen, wo man welche Daten mit welcher Berechtigung findet)
- Unterschiedliche Datenplattformen (wenn nutzergetrieben) oder Bottom-Up mit der Bürgerschaft entwickelt.

## **Session 2: Datenkompetenzen auf- und ausbauen**

### **Frage 1: Welchen Erfahrungen machen Sie mit den in den Leitlinien angesprochenen Fragen und Themen?**

Es ist unklar, wo die Zuständigkeit für Daten liegt - eigentlich in der Statistik, aber auch IT, Stadtplanung, Smart City sind Bereiche, die "den Hut aufziehen" könnten...

### **Frage 3: Bei welchen Themen spüren Sie den größten Handlungsbedarf, den größten Gegenwind und den größten Rückenwind?**

Bewusstsein für Möglichkeiten und Rahmenbedingungen von datengestützter Stadtentwicklung.

## **Session 3: Daten für Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltungen nutzen**

### **Frage 1: Welchen Erfahrungen machen Sie mit den in den Leitlinien angesprochenen Fragen und Themen?**

- Der Start bei Null
- Die Herausforderung, Verwaltung & Zivilgesellschaft zusammen zu bringen.
- Datentreuhänder als Schnittstelle OZG Smart City Konzept
- Die Begrifflichkeiten sind sehr heterogen, es gibt keine einheitliche Verwendung.
- Studienunterlagen/Leitlinien für MitarbeiterInnen ausarbeiten
- Kompetenz im Geo-Bereich, die Dienstanweisung verpflichtet zum Bereitstellen der Daten
- Die Metadatenqualität ist sehr unterschiedlich
- Lotsenverfahren
- Nachholbedarf im Umgang mit Daten

### **2) Welche Beispiele gibt es in Ihrer Kommune zu den Leitlinien und Handlungsempfehlungen**

- Dateninventur (Welche Daten gibt es überhaupt?)
- Verkehrsentwicklungsplan über Consul
- (Daten)lotsen
- Bürgerforen (online & offline)
- Veranstaltung: Der digitale Tag (online & offline)
- Sensoren für Klima- oder Wetterdaten

### **Frage 3: Bei welchen Themen spüren Sie den größten Handlungsbedarf, den größten Gegenwind und den größten Rückenwind?**

- BürgerInnen langfristig einzubinden in die Beteiligung (Herausforderung!)
- Verständliche Wiedergabe der Ansätze (Was ist eine Smart City? Was wollen wir erreichen?)
- Stabsstelle Bürgerbeteiligung, Baucontainer mobil eingesetzt (z.B. Altenheim, Sozialbrennpunkte)
- Welche Gruppe/BürgerInnen haben wir vergessen? Wer ist nicht berücksichtigt? (Schwierigkeiten bei Identifizierung)
- BürgerInnen bringen eigene Ideen ein, z.B. Lasten-Rad per App buchbar
- Umschwung in der Verwaltung

### **Frage 4: Was sind aus Ihrer Sicht die zentralen Erfolgsfaktoren für die Umsetzung der Leitlinien und Handlungsempfehlungen?**

- Opensource
- Beteiligungs- und Open Data-Portal
- Bürgerengagement und -mitgestaltung